

## 1Tim 3,16

## Das große Geheimnis

12. Febr. 2023 - Sexagesimae - Lorenzkirche/St. Georgen  
Pfr. Dr. Roland Scharfenberg

Vor drei Wochen stand ich hier und habe vom Evangelium als der Kraft Gottes gesprochen. Es ist eine Kraft, die uns auch dann Energie gibt, wenn wir ausgelaugt und traurig sind. Das erlebe ich so. Meine Kraft ist gerade aufgebraucht. Ich fühle mich kraftlos. Aber ich halte daran fest, dass das Evangelium eine Kraft Gottes ist, die selig macht alle, die daran glauben. Alle - Juden und Griechen, Zeitgenossen des Apostels und Menschen des 21. Jahrhunderts, Gottesdienstbesucher und Pfarrer. Warum habe ich dann eine Pause eingelegt? Nicht weil die Gute Nachricht versagt. Allerdings brauche ich Zeit, um in schweren Wochen wieder Kraft zu tanken. Sie aufzusaugen.

*Gott* rettet und macht selig. Er tröstet und trägt. Er da ist und hält mich. *Ich* muss innehalten, mir Zeit nehmen dies neu aufzunehmen und zu spüren. Das ist wichtig. Mein Glaube soll ja nicht ein bloßes Lippenbekenntnis sein. Mein Glaube soll freilich auch nicht bloß auf meinen sentimental Eindrücken gründen. Ich bin gerade jetzt so dankbar, dass unser Glaube sich auf Tatsachen gründet, auf feste Zusagen, die Gott uns gibt.

Das, was er uns gibt, das Evangelium ist ein großes Geheimnis.

Ich weiß noch, wie spannend es war, wenn wir als Kinder ein Geheimnis miteinander teilten. Wir steckten die Köpfe zusammen und tuschelten. Die Klassenkameraden auf dem Pausenhof versuchten uns zu entlocken, was da so faszinierend sei. Selbst die Eltern merkten, dass etwas in der Luft lag. Aber wir hielten zusammen. Das gemeinsam gehütete Geheimnis hielt uns zusammen. Wenn das Evangelium ein Geheimnis ist, dann wird es auch uns zusammenhalten. Es wird uns vereinen in der Faszination. Es wird uns zusammenschweißen, weil wir an ihm teilhaben.

Ein Geheimnis - im Sprachgebrauch des Neuen Testaments ist das etwas, was früher verborgen war, nun aber offenbart ist.

Adam und Abraham, Moses und David, Elia und Jesaja, die gläubigen Männer und Frauen in alten Zeiten, sie kannten das Geheimnis noch nicht. Manche hatten Hinweise, andere spürten und glaubten, dass Gott noch etwas Großes vorhat. Einige bekamen ein Zeichen, das sie ausrichtete und ihre Hoffnung anfachte. Insgesamt aber blieb es ihnen verborgen.

So war es bis Jesus kam. Er handelte im Einklang mit seinem Vater im Himmel. Er redete von der Liebe, mit der Gott die ganze Welt liebt. Jeder und jede, die ihm glaubt, soll nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben erhalten. Jesus machte Menschen neugierig auf die Barmherzigkeit Gottes. Er sagte, Gott habe seine Tür aufgemacht. Wir dürfen umkehren und in die Gemeinschaft mit ihm eintreten. So werden Menschen zu Mitwissern des Geheimnisses Gottes. Der Kreis derer, die zu der verschworenen Gemeinschaft gehören, wird beständig größer.

Durch Christus und durch den Dienst der Apostel sind diese Aspekte des Heilsplans Gottes bekannt gemacht.

Das Geheimnis des Glaubens ist groß. Nicht mit unserer Vernunft allein, mit Wissenschaften und Philosophie, ist es zu enträtseln. Historiker und Philologen, Archäologen und Exegeten gehen dem Inhalt des Geheimnisses nach. Aber was könnten sie tun, wenn nicht Jesus, der Christus, gekommen wäre? Wenn seine Worte nicht zuverlässig aufgeschrieben worden wären und der Heilige Geist diese Botschaft nicht durch die Apostel erklärt hätte?

Philosophen und Religionswissenschaftler fragen nach dem, was die Welt zusammenhält und ihr Sinn gibt. Sie suchen Antworten auf die Fragen: Wer bin ich? Was soll ich hier? Wohin gehe ich? -- Wer sind wir? Was sollen wir hier? Wohin gehen wir? Aber wie könnten sie uns den Weg zu Gott dem Schöpfer zeigen, wenn nicht Jesus den Weg vorgegangen wäre?

Menschliches Wissen ergründet nicht die Wege des Himmels.

Menschliche Weisheit muss klein begeben vor den unergründlichen Entscheidungen und unerforschlichen Wegen Gottes.

Das Geheimnis des Glaubens ist groß. Es begegnet uns in der Person und dem Wirken Jesu Christi. Es wird durch Glauben angenommen und angebetet.

Wir können Gott nur danken, für das, was er durch Jesus für uns getan hat. Im letzten Buch der Bibel schauen wir in den Himmel und sehen, wie dort Gott und Jesus, dem Lamm Gottes, gedankt und sein offenbartes Geheimnis angebetet wird:

„Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr, der Allmächtige – er, der war und der ist und der kommt.“ (Offb 4,8)

„Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen. Denn du wurdest geschlachtet und hast mit deinem Blut die Menschen für Gott freigekauft – Menschen aus allen Stämmen, Völkern und Nationen und mit allen Sprachen. Du hast ihnen Anteil am Reich Gottes gegeben ...“ (Offb 5,9f)

„Das Lamm, das geschlachtet wurde, ist würdig, die Macht zu bekommen – dazu auch Reichtum und Weisheit, Kraft und Ehre, Herrlichkeit und Lob.“ (Offb 5,12)

Wo das Geheimnis des Glaubens angenommen ist, erklingt Gotteslob. Es entsteht Zusammengehörigkeit im Haus des lebendigen Gottes, in der Gemeinde. Ein Zusammenhalt, der inwendig hält und stützt und der im äußeren Verhalten ablesbar ist.

Jetzt habe ich einiges darüber gesagt, dass unser Glaube ein Geheimnis ist: Es fasziniert. Es ist von Gott offenbart. Unser Verstand lotet es nicht aus. Es wird im Glauben angenommen. Es veranlasst uns, Gott zu preisen. Es vereint uns, die wir's annehmen.

Groß, wie jedermann bekennen muss, ist dieses Geheimnis des Glaubens:

„Er [Christus] ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden, geglaubt in der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.“

Das ist das Geheimnis. Gott hat uns eingeweiht.

Es beginnt damit, dass sein Sohn Jesus auf die Welt kam. Im Deutschlandfunk hörte ich gestern den Satz: „Die Zeitenwende muss sich nun materialisieren.“ In der deutschen Politik mag das schlep-pend laufen. Bei der großen Zeitenwende Gottes wurde es handfest: Jesus ist geboren worden. Obwohl er aus dem Himmel kommt, hat er auf der Erde gelebt wie jeder andere Mensch auch. Er hat Freud und Leid erfahren, Familienglück und Verlust. Er wurde bejubelt und gemobbt. Der Teufel hat ihn versucht und Mitmenschen haben ihm Fallen gestellt. Freunde waren von ihm begeistert und haben ihn dann wieder überhaupt nicht verstanden.

Im Hebräerbrief wird das so zusammengefasst: „Denn er selbst [Jesus] wurde ja durch sein Leiden auf die Probe gestellt. Deshalb kann er denen helfen, die auf die Probe gestellt werden.“ (Hebr 2,18 BB) Neben so vielen anderen Gründen, warum er Mensch wurde, ist mir dieser jetzt so wertvoll. Er versteht mich. Meine Gefühle. Meinen Schmerz. Und er hilft!

Weiter: Christus ist „gerechtfertigt im Geist“. Jesus ist gestorben, weil wir gesündigt haben und er uns freimachen will. Sein Kreuzes-tod könnte aber auch als großes Scheitern interpretiert werden. Nach dem Motto: Da hat er sich verrannt und musste die Folgen dafür tragen, dass er zu viel erneuern wollte.

Aber es ist nicht bei seinem Tod geblieben. Er ist auferstanden! „Gott hat ihm durch die Auferstehung von den Toten die Vollmacht verliehen, als sein Sohn zu herrschen.“ (Röm 1,4a BB). Über alle Zweifel ist Jesus rehabilitiert. Es ist gezeigt, dass er Recht hatte. Jesus ist bestätigt als der Sohn Gottes.

Wir folgen also nicht einem, der Ideale für ein besseres Leben predigte - Liebe zu Gott, Liebe zum Nächsten, Liebe sogar zu den Feinden -, wir sind mit dem unterwegs, den Gott als seinen Sohn bezeichnet, dem er alle Gewalt gegeben hat im Himmel und auf der Erde, der unser Retter und Heiland ist.

Jesus Christus ist „erschienen den Engeln“. Die Engel jauchzten schon „Ehre sei Gott in der Höhe“, als Jesus geboren wurde. Sie begleiteten ihn, als er nach seiner Versuchung in der Wüste ausge-

laugt war und später im Garten Gethsemane (Lk 22,43). Engel bestätigten am Grab: Er ist auferstanden. Die Engel Gottes und alle Mächte und Gewalten im Himmel sehen jetzt die Herrlichkeit des Auferstandenen.

Auf der Erde wird Jesus „gepredigt unter den Nationen“. Die Botschaft, dass Jesus der Herr ist, gilt überall. Das Evangelium ist universal. Juden, Griechen, Römer, Germanen und Angelsachsen, Äthiopier und Kopten, Inder und Tamilen, Chinesen und Japaner, Inuit und Indios. Alle Völker und Ethnien sollen hören, dass Jesus Christus der Herr ist. „Kein anderer kann Rettung bringen. Und Gott hat uns auch keinen anderen Namen unter dem Himmel bekannt gemacht, durch den wir Rettung finden.“ (Apg 4,12 BB)

Der Name Jesus wird nicht nur überall gepredigt. Gott sei Dank wird er auch „geglaubt in der Welt“.

Ich bin noch nicht allzuviel rumgekommen in der großen, weiten Welt. Doch ich im Gottesdienst auf Sylt war ich fasziniert von der Halskrause einer Pastorin. Ich war amüsiert über die very britische Art von Baptisten in London und am Nachmittag mitgerissen von der hitzigen Art der Lateinamerikaner in der gleichen Kirche. Ich sang Loblieder in einer kleinen französischen Gemeinde in Apt in der Provence. Ich staunte über die langatmigen Riten in einer orthodoxen Kirche auf Kreta. Ich verlor mich in der Masse der Gottesdienstbesucher in Lima und bitterte in einer kleinen Kirche auf 3 ½ Tausend Metern in den Anden Perus. Ich erlebte Kantatengottesdienste oder Familiengottesdienste in St. Georgen. - Welch kleiner Ausschnitt des weltweiten Spektrums, dass Christus geglaubt wird in der Welt. Jetzt akzentuieren wir unseren Glauben noch unterschiedlich, so wie es unserem Temperament entspricht. Jetzt preisen wir unseren Gott und Herrn noch dissonant. Aber einmal werden wir aus aller Welt versammelt sein vor dem Thron Gottes. „Eine große Schar, die niemand zählen kann, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen“ und wir rufen unisono: „Das Heil ist bei unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und bei dem Lamm!“ (Offb 7,9f)

Das wird herrlich sein. Denn ja: „Er ist aufgenommen in die Herrlichkeit.“ Vierzig Tage nach seiner Auferstehung wurde Jesus emporgehoben in den Himmel. Dort sitzt er zur Rechten Gottes, des Vaters. Von dort her regiert er. Er erhält und bewahrt uns und diese Welt, auch wenn Erdbeben sie erschüttern und menschengemachte Klimaveränderungen sie bedrohen. Er begleitet uns Tag für Tag. Er hält uns, stärkt uns und tröstet uns. Er ist da in unserer Trauer, unserer Krankheit, unserem Zweifel, unserer Verzweiflung. Er ist da und geht mit. Christus der aufgenommen ist in Herrlichkeit führt uns und lenkt unsere Welt zielgerichtet bis sie dahin kommt, wohin er sie haben will, zur Vollendung, wenn er wiederkommt und sich jedes Knie beugen wird vor ihm und jede Zunge bekennen wird: „Jesus Christus ist der Herr!“ (Phil 2,11)

Mensch, Leute, wenn wir an diesem großen Geheimnis rund um Christus geleckert haben, dann lasst uns ihn weiter kennenlernen - hier auf der Erde und dann dort, wo wir ihn ungetrübt sehen, wie er ist.

Abschließend erlaube ich mir, den Vers vom Geheimnis Gottes im Jargon der Volxbibel zu zitieren:

„Jeder hat längst geschnallt, wie gigagroß und besonders dieses Geheimnis ist, das hinter dem Vertrauen in Gott steckt. Jesus Christus ist als ein Normalo in die Welt gekommen. Er wurde aber bestätigt durch die Kraft, die von Gott kommt, durch seinen Heiligen Geist. Er wurde sogar von Engeln gesehen, und jetzt erzählen wir auch den nichtjüdischen Menschen von Jesus. Überall setzen die Menschen ihr Vertrauen auf ihn. Er ist jetzt wieder bei Gott in seiner unbeschreiblichen Welt. (VolxBibel)

Gott beruft uns, miteinander dieses Geheimnis des Glaubens im Leben und im Sterben zu bekennen.

Amen